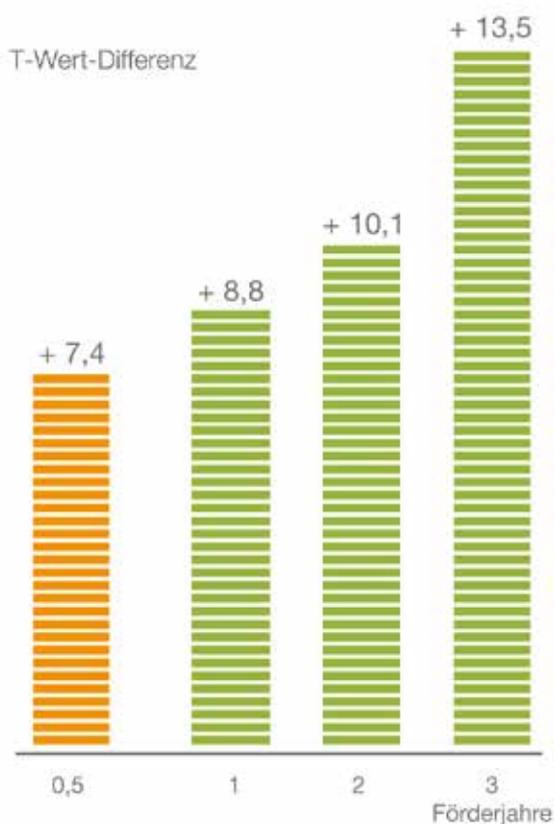


Auch Kinder mit Legasthenie erzielen mit LOS-Methode große Erfolge

Nach drei Jahren deutliche Verbesserungen messbar

● LERNZUWACHS BEI MASSIVEN PROBLEMEN DES SCHRIFTSPRACHERWERBS

(Schüler mit T-Werte < 30 zum Förderbeginn)



Quelle: LOS-Studie II

Kinder mit Legasthenie leiden unter massiven Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten. Ihre Leistungen im Lesen und Schreiben sind extrem schwach, was sich auch auf die Schulnoten und das Selbstbewusstsein der Kinder auswirkt. Trotzdem sind Eltern dieser Schülergruppe besonders zögerlich, was die Anmeldung zu einer Förderung betrifft. Bei Kindern mit lediglich unterdurchschnittlichen Leistungen ist der Anteil der Eltern, die ihre Kinder zur Förderung anmelden, höher. Der Grund: Allgemein wird nicht davon ausgegangen, dass Kinder mit Legasthenie

durch Fördermaßnahmen nennenswerte Erfolge erzielen können. Das gilt jedoch nicht für alle Förderungen, wie die LOS-Studie II nun ergab. So sind durch die LOS-Methode bei Kindern mit Legasthenie deutliche Verbesserungen messbar.

Der T-Wert, der die Leistung der Schüler ermittelt, liegt bei dieser Gruppe zu Beginn der Förderung bei einem Wert von durchschnittlich 25,7 und ist damit weit unterdurchschnittlich. Im Laufe von drei Jahren im LOS gelingt es den Schülern, sich auf einen T-Wert von nahezu 40 hochzuarbeiten. Zu allen Testzeitpunkten stellten die Wissenschaftler Lernfortschritte fest. Ihre Probleme haben sich damit nicht in Luft aufgelöst, aber die LOS-Methode hilft ihnen, sie Schritt für Schritt zu mildern. Ein Vergleich der Kinder, die zu Beginn der LOS-Förderung sehr schwache Ausgangsleistungen aufwiesen, mit der Vergleichsgruppe, die konventionell – also nicht durch LOS – gefördert wurde, zeigt: Nach 24 Monaten ist der Lernerfolg bei 40,7 Prozent von ihnen als sehr hoch zu bezeichnen. In der Vergleichsgruppe liegt dieser Wert bei nur 27,5 Prozent. Umgekehrt verhält es sich in Bezug auf diejenigen sehr schwachen Schüler, bei denen nach 24 Monaten kein Lernerfolg messbar ist. Deren Anteil beträgt im LOS niedrige 7,9 Prozent, während er bei konventioneller Förderung 32,0 Prozent beträgt.

Insgesamt lässt sich sagen, dass Kinder mit Legasthenie in besonderem Maße von der LOS-Methode profitieren, da diese auch auf eine Stärkung der phonologischen Bewusstheit und eine Verbesserung der Aufmerksamkeit abzielt. Eine Methode, die Legastheniker individuell fördert und sie durch den Aufbau von Rechtschreibroutinen unterstützt, ist also sehr wohl in der Lage, deren Leistungen zu verbessern. Weil sich die Verbesserungen auch in den Schulnoten niederschlagen, wirken sie sich wiederum positiv auf den weiteren Lernerfolg aus. Denn die LOS-Studie II hat gezeigt: Je größer die Motivation ist, desto größer ist auch der Lernzuwachs. ■ GS

Quelle: LOS-Studie II – Analyse der Wirksamkeit einer pädagogischen LRS-Therapie, März 2017

Studienleiter: Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Würzburg

Projektleiter: Dr. Peter May, Hamburg

Weitere Informationen unter www.LOS-Studie.de

Eine Broschüre mit den wichtigsten Studienergebnissen erhalten Sie in einem LOS in Ihrer Nähe: www.LOS.de/at

Kontakt: studie@trainmedia.de